

Erfahrungsbericht

Von Anfang April bis Anfang Juli habe ich ein Praktikum in einem Kindergarten in England gemacht. Das Praktikum habe ich im Rahmen meines Studiums absolviert, um einerseits einen Einblick in ein anderes Berufsfeld als die Schule zu bekommen und andererseits meine Englischkenntnisse weiter zu verbessern.

Ich habe mir den Zeitraum von Anfang April bis Anfang Juli ausgesucht, damit ich nicht in Klausurstress gerate und mich komplett auf das Praktikum und die Zeit im Ausland konzentrieren kann. Dementsprechend habe ich ein Urlaubssemester für das Praktikum eingelegt. Nachdem ich mich für diesen Zeitraum entschieden hatte, habe ich im Internet nach Kindergärten in England gesucht und mich bei verschiedenen beworben. Schließlich bekam ich eine Zusage von einem der Kindergärten und so begann dann auch langsam der Bewerbungsprozess um einen finanziellen Zuschuss durch das Erasmus+ Programm. Da der Bewerbungsprozess selbst und insbesondere die auf die Zusage von Erasmus+ folgenden auszufüllenden Formulare mit recht viel Schreibkram verbunden sind, sollte man früh genug damit beginnen. Viele der Formulare muss man nicht nur selbst ausfüllen und unterschreiben, sondern auch die Praktikumsstelle sowie die Heimatsuniversität. Dementsprechend hat es manchmal ein wenig gedauert, bis man die entsprechenden Formulare ausgefüllt und unterschrieben wiederbekommen hat.

Als ich die Zusage des Kindergartens bekommen habe, was Anfang Oktober des vorherigen Jahres der Fall war, habe ich sofort begonnen, nach Unterkünften in der Nähe des Kindergartens zu suchen. Dies gestaltete sich jedoch recht schwierig. Da es keine Studentenwohnheime oder derartiges in der Nähe des Kindergartens gab, musste ich nach Apartments und kleinen Wohnungen auf dem Immobilienmarkt suchen. Allerdings bekam ich meistens Absagen, da die Vermieter ihre Wohnungen lieber an Leute vermieten wollten, die möglichst lange dort wohnen bleiben und nicht nur für etwas mehr als drei Monate. Auch das Anschreiben von Immobilienmaklern aus der Stadt war leider nicht erfolgreich. Das Praktikum rückte immer näher und ich begann mir Sorgen zu machen, da ich selbst im Februar noch nichts gefunden hatte. Gegen Ende Februar habe ich schließlich einen Vertrag für ein kleines Apartment unterschrieben, was sogar verhältnismäßig günstig war. Den Kontakt habe ich über die Stadt Windsor, in der sich auch der Kindergarten befindet, bekommen. Die Unterkunft war zwar nicht direkt in der Stadt, aber in der Nähe, sodass ich mit einem Fahrrad in etwa 10 Minuten am Kindergarten war. Ich hätte mir jedoch etwas mehr Unterstützung hinsichtlich der Wohnungssuche vonseiten meiner Universität gewünscht.

Mein Praktikum hat mir sehr viel Spaß gemacht. In dem Kindergarten gab es zwei verschiedene Räume. Ein Raum nannte sich „Baby and Toddler Room“. Dort wurden die Kinder von drei Monaten bis zweieinhalb Jahren betreut. Im sogenannten „Pre-school Room“ wurden die zweieinhalb- bis fünfjährigen Kinder betreut. Ich habe beide Räume und die jeweiligen damit zusammenhängenden Aufgaben kennengelernt. Im Pre-school Raum konnte ich viel für meinen späteren Beruf als Grundschullehrerin lernen. Es wurden nämlich immer bestimmte Aktivitäten und Spiele von den jeweiligen Erziehern für die Kinder vorbereitet. Für die älteren Kinder betraf dies dementsprechend auch das Zahlenverständnis sowie Themen wie Laute und Buchstaben. Insbesondere im Pre-school Raum habe ich oftmals solche Aktivitäten vorbereitet, welche ich auch später als Lehrerin nutzen kann. Außerdem habe ich

Aufgaben wie Windeln wickeln, beim Essen helfen, Tische decken und abräumen sowie die Kinder ins Bett bringen, übernommen. Ich würde sagen, dass mich das Arbeiten im Kindergarten vielseitig auf mein Leben vorbereitet hat. Einerseits konnte ich viele Erfahrungen für meinen späteren Beruf als Grundschullehrerin sammeln. Andererseits habe ich viel darüber gelernt, wie man Kinder erzieht, wie sie sich entwickeln und vor allem wie individuell dies geschieht, was mit Sicherheit von Vorteil ist, wenn ich selbst einmal Kinder bekomme. Ich habe mich von meinen Kolleginnen sehr gut integriert gefühlt und hatte viel Spaß mit ihnen zusammen zu arbeiten. Zu Beginn hatte ich manchmal aufgrund des Akzents einiger Kolleginnen Verständnisschwierigkeiten, doch wenn ich nachgefragt habe, habe ich alles verstanden und innerhalb weniger Tage habe ich immer mehr verstanden und meine Englischkenntnisse wurden besser und besser. Ich kann nun viel flüssiger auf Englisch reden als vorher, kenne Alltagsfloskeln und benutze teilweise andere Grammatik als vorher. Auch meine Verständniskompetenzen sind deutlich besser als vor dem Auslandspraktikum.

Unter der Woche bin ich jeden Tag von morgens bis nachmittags arbeiten gegangen. Ich bin immer mit einem Fahrrad, das ich mir günstig in England gekauft hatte, zum Kindergarten und zurück gefahren. Nach der Arbeit war ich meistens einkaufen und habe anschließend gekocht. Die Reste des Essens habe ich am nächsten Tag immer mit zur Arbeit genommen und während meiner Mittagspause gegessen, was zeitsparend und günstig war. Während ich im Pre-school Raum gearbeitet habe, habe ich zuhause Ideen für bestimmte Aufgaben und Aktivitäten, die ich gerne mit den Kindern machen wollte, vorbereitet. In meiner Freizeit habe ich außerdem viel die Gegend erkundet. An den Wochenenden habe ich oft Ausflüge in nahegelegene Städte gemacht und sogar ein ganzes Wochenende am Meer verbracht. Mein Freund hat zur selben Zeit ein Praktikum in der Stadt gemacht. Daher haben wir in unserer Freizeit meistens die Zeit gemeinsam verbracht. Manchmal kamen uns Freunde aus Deutschland für ein Wochenende besuchen, was immer sehr schön war. Es war eine sehr gute Erfahrung den Alltag und das Wohnen allein zu erleben und hat mir nicht nur Spaß gemacht, sondern mich auch gut auf die Zukunft vorbereitet, wenn ich irgendwann meine eigene Wohnung habe und für mich selbst sorgen muss.

Ich kann jedem nur ein Praktikum im Ausland empfehlen, da man viele tolle Erfahrungen sammelt. Man lernt viele nette Leute sowie ein fremdes Land und dessen Kultur kennen, verbessert die eigenen Sprachkenntnisse und bereitet sich vor allem auf sein zukünftiges Leben sehr gut vor, da man gegebenenfalls zum ersten Mal alleine wohnt und sich selbst versorgen muss. Außerdem kann man während des Praktikums sehr gute Arbeitserfahrungen sammeln, die für den späteren Beruf von Vorteil sein werden. Ich würde es ebenfalls empfehlen, mit einem Freund oder einer Freundin gemeinsam ein Praktikum im Ausland zu machen. So kann man sich beispielsweise gewisse Kosten teilen und hat vor allem jemanden vor Ort, dem man von seinem Tag erzählen kann und der einem bei Problemen helfen kann. Außerdem habe ich es als sehr schön empfunden, nach der Arbeit nach Hause zu kommen und nicht allein zu sein. Durch die finanzielle Unterstützung von Erasmus+ wird Studierenden eine sehr gute Möglichkeit geboten, sich im europäischen Ausland weiterzubilden und seine eigenen Fähigkeiten im Hinblick auf den späteren Beruf und auch hinsichtlich der Fremdsprachenkenntnisse zu verbessern sowie Verantwortungsbewusstsein und Selbstständigkeit zu erlernen.